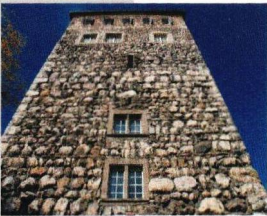




Aargauische Maturitätsschule für Erwachsene



15. JAHRESBERICHT 2006/2007



www.ame.ch

INHALTSVERZEICHNIS

I. SCHULLEITUNG	2
Vorwort der Rektorin	2
II. SCHULBEHÖRDEN	4
Schulkommission	4
Maturitätsprüfungskommission	5
Kurzbericht der Präsidentin der Maturitätsprüfungskommission	6
III. LEHRPERSONEN	7
Mutationen	8
IV. STUDIERENDE SCHULBEGINN FEBRUAR 2007	9
V. MATURITÄTSARBEITEN 2007	16
VI. ANSPRACHE ANLÄSSLICH DER MATURFEIER 2007	18
VII. VESAME-NEWS	21
AME-Beisitz im VESAME-Vorstand	21
Numerus Clausus	22
VIII. BEITRAG EINER STUDIERENDEN	23
IX. STATISTISCHE ANGABEN	24

I. SCHULLEITUNG

Rektorin: Dr. Barbara Keller Tanner
Prorektor: Dr. René Muri

Vorwort der Rektorin

Das vergangene Schuljahr war eine arbeitsreiche und intensive Zeit für alle Beteiligten. Es wurden die Weichen zur Erweiterung des Angebots der AME gestellt: Ab August 2007 bietet unsere Schule zusätzlich zur Maturitätsabteilung und dem Vorkurs Pädagogik noch den *Passerellenlehrgang* an, der gute Berufsmaturandinnen und -maturanden auf die Ergänzungsprüfung vorbereitet, die zusammen mit dem Berufsmaturitätsausweis den erfolgreichen Absolventen den Zugang zu allen Universitäten und Hochschulen der Schweiz ermöglicht.

Von vielen wird dieser Kurs als schneller und einfacher Weg an die Uni angesehen, was nicht der Fall ist. Deshalb wird mit allen InteressentInnen ein Gespräch geführt, in dem auf die Situation jeder Person individuell eingegangen wird und Möglichkeiten und Risiken aufgezeigt werden.

Seit Sommer 2007 werden zwei Abteilungen geführt.

Die AME führt seit September 2007 vorerst neu drei Abteilungen *Supportkurs KIGA* für Studierende, die zur gleichen Zeit bereits ihr Studium am Institut Kindergarten aufnehmen und im nächsten Juni im Rahmen einer Standortprüfung den Nachweis der Allgemeinbildung zu erbringen haben.

Durch diese neuen Angebote ist unsere Schule stark gewachsen. Zum Vergleich: Im Sommer 2002 begann das Schuljahr mit 9 Abteilungen (nur Maturitätsabteilung), im Sommer 2007 sind es 17 Abteilungen. Damit ist auch das Raumproblem akut geworden. Im Moment findet der Unterricht an vier verschiedenen Standorten im Kanton statt: An der Alten und der Neuen Kantonsschule Aarau, an der Kantonsschule Baden und am Institut Kindergarten PH in Brugg, und es mussten neue Lehrpersonen eingestellt werden. Es ist sehr schwierig, eine Schule mit einer solchen Struktur zu führen und eine Corporate Identity zu pflegen. Aus diesem Grund prüft der Kanton die Möglichkeit, der AME eigene Schulräumlichkeiten zur Verfügung zu stellen und dadurch auch das Raumproblem an den andern beteiligten Schulen zu mindern.

Mai und Juni waren für viele Lehrpersonen der AME zwei besonders intensive Monate. Die *Maturitätsprüfungen* (47 Studierende) fielen zum Teil mit der *Aufnahmeprüfung Pädagogik* (59 Studierende) zusammen, so dass einige Lehrpersonen noch an der

Maturitätsabteilung prüfen und gleichzeitig innert kürzester Zeit die schriftlichen Aufnahmeprüfungen Pädagogik korrigieren mussten. Dank der hohen Professionalität unserer Lehrpersonen und der guten Mitarbeit der Expertinnen und Experten der schriftlichen Prüfungen Pädagogik, die von der Pädagogischen Hochschule gestellt werden, konnten aber alle Prüfungen ohne Probleme abgehalten werden. Von den Kandidatinnen und Kandidaten der Aufnahmeprüfung waren 41 erfolgreich, was einer Quote von ca. 70% entspricht.

Am 28. August 2006 fand der erste *Tag der Offenen Tür* der AME statt, wo sich die Öffentlichkeit ein Bild über den Schulalltag eines AME-Studierenden machen konnte. Daneben wurden Werke, die im Bildnerischen Gestalten entstanden sind, und Maturitätsarbeiten ausgestellt. Der Verein Ehemaliger und Studierender der AME (VESAME) und die Studienberatung standen mit Informationen zur Verfügung. Der Tag der Offenen Tür, organisiert vom Konferenzausschuss der AME, fand grossen Anklang und wird sicher eine Wiederholung finden.

Im August 2006 nahm die *Schulkommission* in fast neuer Besetzung – die Präsidentin, Elisabeth Schweizer, war bereits Mitglied der Aufsichtskommission – ihre Arbeit auf. Sehr schnell bildete sich eine solide Vertrauensbasis, die eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schulkommission und Schulleitung ermöglicht. Die Mitglieder der Kommission beteiligen sich aktiv am Schulgeschehen, indem sie Lektionen besuchen und als Expertinnen und Experten an den Präsentationen der Maturitätsarbeiten und den Maturitätsprüfungen amtieren. Daneben unterstützen und beraten sie die Schulleitung, für die eine kompetente Aussensicht von grosser Wichtigkeit ist.

Im vergangenen Schuljahr ist die AME extern evaluiert worden (*Benchmarking*). Befragt wurden die Studierenden (Schwerpunkte Unterrichtsqualität, Schulklima), die Lehrpersonen (Arbeitsbedingungen, Schulführung) und die Schulleitung (Arbeitsbedingungen, Ressourcen). Im Grossen und Ganzen hat unsere Schule gute bis sehr gute Noten, auch im Vergleich mit andern Schulen, bekommen. Die wenigen Schwachpunkte, die wir beeinflussen können (die tiefe Lektionenzahl und die hohe Belastung der Studierenden, zum Beispiel, sind gegeben), wurden direkt mit den Betroffenen besprochen und Lösungsmöglichkeiten formuliert.

2008 steht eine weitere externe Evaluation an, deren primärer Fokus das Qualitätsmanagement unserer Schule sein wird. Ein weiterer Fokus wird die Schulleitung nach Absprache mit dem BKS festlegen.

Auch in *personeller* Hinsicht hat das vergangene Schuljahr wieder Veränderungen gebracht: Die Mitarbeiterin auf dem Sekretariat seit der Gründung der AME, Frau Rosmarie Meili, ist in den Ruhestand getreten. Ich danke ihr für ihren jahrelangen Einsatz und ihre Treue und wünsche ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute und Schöne. Ihre Nachfolgerin ist Frau Cornelia Franz, die vor zwei Jahren an der AME ihr Maturitätszeugnis in Empfang genommen hat. Sie hat sich schon gut eingelebt; ich wünsche ihr für ihre anspruchsvolle und zeitweise hektische Aufgabe viel Durchhaltevermögen aber auch viel Freude.

Abschied: Peter Ehrensperger, der seit August 1992 Biologie unterrichtet hatte und sich nun langsam auf seine (frühzeitige) Pensionierung vorbereiten will, hat unsere Schule auf Ende Schuljahr verlassen. Mit ihm müssen wir uns von Patricia Küpfer, die im August 2005 als Lehrerin für Deutsch zu uns gestossen ist und die sich jetzt auf ihren Universitätsabschluss und das Höhere Lehramt konzentrieren möchte, und von André Fehlmann, der im Februar 2007 ein kleines Pensum Physik übernommen hatte und nun eine Doktorandenstelle gefunden hat, verabschieden. Ihnen allen wünsche ich für ihre Zukunft viel Erfolg und bedanke mich herzlich für alles, was sie für unsere Schule geleistet haben.

Als *neue Lehrpersonen* heisse ich Thomas Kozlik und Roman Meier (beide Mathematik und Physik), Tony Lax (Deutsch) und Andrea Wicki (Französisch) herzlich im Kollegium der AME willkommen und wünsche Ihnen spannende und freudige Erfahrungen in ihrer Tätigkeit an unserer Schule.

Von Herzen *danken* möchte ich allen, die mithelfen, das AME-Schiff auf Erfolgskurs zu halten: Der Maturitätsprüfungskommission mit ihrer Präsidentin, Frau Monika Fehlmann, der Schulkommission, den Lehrpersonen der AME, dem Prorektor, Herrn René Muri, und unserer administrativen Mitarbeiterin, Frau Cornelia Franz. Ebenso bedanke ich mich herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BKS, die für unsere Anliegen immer viel Verständnis zeigen und uns die notwendige Unterstützung gewähren und dem VESAME, der mit seinen Einsätzen (Stand am Tag der Offenen Tür, Bar während den Präsentationen der Maturitätsarbeit, Mithilfe am Apéro nach der Maturfeier) einen wertvollen Beitrag an unsere Schulkultur leistet. Ich freue mich darauf, mit euch zusammen weiterhin zum Wohl unserer Schule tätig zu sein!

Barbara Keller

II. SCHULBEHÖRDEN

Schulkommission

Präsidentin	Schweizer Elisabeth, Reckenbergstrasse 18, 5416 Kirchdorf
Vizepräsident:	Kalt Dr. Daniel, Tellestrasse 27, 5416 Kirchdorf
Mitglieder:	Brem Martha, Hübeliacker 1a, 5034 Suhr
	Bürgi Dr. Ruedi, Drosselweg 3, 5610 Wohlen
	egger-Wyss Esther, Tobelstrasse 8, 5416 Kirchdorf
	Martin Oliver, Alte Bernstrasse 1, 5503 Schafisheim
	Schaffner-Mühlethaler Dr. Annemarie, im Wygarte 3, 5611 Anglikon

Maturitätsprüfungskommission

Präsidentin: Fehlmann-Leutwyler Dr. Monika, Herzbergstrasse 16, 5033 Buchs

Mitglieder: Barmet-Bajor. M. Rita, Berta-Reginastrasse 7a, 6020 Emmenbrücke
Heitzmann Dr. Peter, Holzegggen, 3019 Bern
Moreschi Sandra, Föhrenweg 6, 5436 Würenlos
Scheuzger Philippe, Langhaus 3, 5400 Baden
Schwegler Luzia, Nägelistrasse 4, 8044 Zürich
Seiler Christophe, Rüteneustrasse 28, 5322 Koblenz

Expertinnen und Experten für die Maturitätsprüfungen 2007

Allemann Dr. Walter, Felmenweg 4b, 5408 Ennetbaden
Bachmann Thomas, Obermattli, St. Adrian, 6415 Arth
Barmet-Bajor. M. Rita, Berta-Reginastrasse 7a, 6020 Emmenbrücke
Diem Robert, im Winkel 13E, 8910 Affoltern am Albis
Fitze Eric, Toblerstrasse 26, 8044 Zürich
Jeger Regula, MSE, Ruopigenstrasse 40, 6015 Reussbühl
Kalt Dr. Daniel, Tellestrasse 27, 5416 Kirchdorf
Läuchli Alexander, Krebsgasse 7, 8001 Zürich
Meier Alexander, Döbeligut 6, 4665 Oftringen
Moreschi Sandra, Föhrenweg 6, 5436 Würenlos
Müller Peter, Obere Farnbühlstrasse 21, 5610 Wohlen
Ruiz Francisca, Sonneggstrasse 3, 5430 Wettingen
Sanz Julia, Bachmannweg 19, 8046 Zürich
Scheuzger Philippe, Langhaus 3, 5400 Baden
Schwegler Luzia, Nägelistrasse 4, 8044 Zürich
Seiler Christophe, Rüteneustrasse 28, 5322 Koblenz
Wasser Alfred, Birkenweg 9, 5034 Suhr

Kurzbericht der Präsidentin der Maturitätsprüfungskommission

Die Präsentation der Maturaarbeiten fand zwischen dem 26. März 2007 und dem 3. April 2007 statt. Die schriftlichen Prüfungen dauerten vom 12. Mai bis 24. Mai 2007, die mündlichen vom 5. Juni bis 17. Juni 2007. Die Prüfungsergebnisse wurden an der Schlussitzung vom 21. Juni 2007 validiert. Am 5. Juli 2007 hat der Erziehungsrat die Maturitätsentscheide gefällt. Am 30. Juni 2007 wurde die Maturitätsfeier im Kultur- und Kongresshaus in Aarau zelebriert.

Die Prüfungen liefen dank bester Vorbereitung auf allen Stufen reibungslos ab. Von den 47 Kandidatinnen und Kandidaten haben 45 die Matura bestanden, was gegenüber den Vorjahren einer praktisch unveränderten Erfolgsquote von 95.8% entspricht.

Mit diesem Jahresbericht verabschieden sich die Maturitätsprüfungskommission der AME und auch ich als deren Präsidentin von der Schule. Inskünftig werden die Aufgaben von einer kantonal einheitlichen Maturitätsprüfungskommission für alle aargauischen Maturitätsschulen wahrgenommen. Ich scheidet mit einem lachenden und einem weinenden Auge aus dieser Funktion. Weinend, weil mir die Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Lehrkräften, den Experten und den Mitgliedern der MPK stets viel Freude bereitet und viele Impulse gegeben hat. In dieser Schule besteht ein Geist von konstruktiver Auseinandersetzung, den ich manch anderer Einrichtung auch wünsche. Neuerungen werden pragmatisch angegangen und umgesetzt. Lachend deshalb, weil ich überzeugt bin, dass die Neukonzeption der Maturitätsprüfungen zur Qualitätssteigerung beiträgt. Schliesslich freue ich mich, dass ich einige der Lehrkräfte bei der Präsentation der Maturitätsarbeiten weiterhin antreffen werde.

Zum Schluss danke ich allen Beteiligten, der Schulleitung der AME wie den Lehrkräften und Experten, die zum Gelingen der diesjährigen Maturaprüfungen viel Zeit und Energie aufgewendet haben, herzlich. Meine besten Wünsche begleiten die Schule und Sie alle auf ihrem weiteren Weg.

Dr. Monika Fehlmann

III. LEHRPERSONEN

Lehrpersonen auf Beginn und während des Schuljahres 2006/07 (ohne Stellvertretungen)

In Klammern: Eintrittsjahr der Lehrpersonen

Aabid Benz Barbara, Aarau (1994)	Bildnerisches Gestalten
Anklin Heinz, Ennetbaden (2006)	Physik
Breitschmid Veronika, Wohlen (1997/2001)	Italienisch
Burgherr Martin, Remigen (2005)	Latein
Burgherr-Oberholzer Sonia, Remigen (2002)	Englisch
Bürli-Storz Claudia, Aarau (1993)	Deutsch
Dean Tobias, Aarau (2006)	Deutsch
Dubler Bianka, Jonen (1993)	Mathematik
Ehrensperger Dr. Peter, Aarau (1992)	Biologie
Fahrländer-Hutter Ursula, Aarburg (1996)	Wirtschaft
Fehlmann André, Zürich (2007)	Physik
Grenacher Yvonne, Meisterschwanden (1994)	Biologie
Hähni Reto, Erlinsbach (2006)	Englisch
Keller Tanner Dr. Barbara, Rothrist (2003)	Englisch
Künzli Brigitte, Aarau (1993)	Deutsch
Küpfer Patricia, Aarau (2005)	Deutsch
Lüthy Adrian, Attelwil (1992)	Mathematik, Angewandte Mathematik
Maldonado José Iván, Luzern (2002)	Spanisch
Mattenberger Felix, Meisterschwanden (2004)	Chemie
Meier Ursula, Zürich (2006)	Englisch
Muri Dr. René, Rohr (1992)	Geografie
Peter Dr. Nelly, Seengen (1993)	Chemie
Rodel Daniel, Auenstein (2000)	Wirtschaft und Recht
Roniger Susanne, Hendschiken (1992)	Französisch, Italienisch
Roth Annemarie, Basel (1993)	Geschichte

Ruffin Daniela, Veltheim (2004)	Englisch
Schaedler Matthias, Pfaffhausen (2004)	Deutsch
Schluchter Dr. André, Olten (1992)	Geschichte
Sesseg Dr. Ingeborg, Adlikon (1993)	Biologie
Soliva Katharina, Brugg (2001)	Französisch
Spiess Harry, Gipf-Oberfrick (1994)	Geografie
Tschan Dominic, Wohlen (2001)	Physik
Vettiger Dr. Barbara, Bottenwil (1992)	Geografie
von Ledebur Dr. Marianne, Zug (1993)	Biologie
Zumsteg Isabelle, Gebenstorf (2007)	Biologie

Mutationen (ohne Stellvertretungen)

Neuanstellungen auf Beginn und während des Schuljahres 2006/07:

Anklin Heinz, Ennetbaden (2006)	Physik
Fehlmann André, Zürich (2007)	Physik
Hähni Reto, Erlinsbach (2006)	Englisch
Meier Ursula, Zürich (2006)	Englisch
Zumsteg Isabelle, Gebenstorf (2007)	Biologie

Austritte während und auf Ende des Schuljahres 2006/07:

Ehrensperger Dr. Peter, Aarau (1992)	Biologie
Fehlmann André, Zürich (2007)	Physik
Küpfer Patricia, Aarau (2005)	Deutsch

IV. STUDIERENDE SCHULBEGINN FEBRUAR 2007

Grundkurs a / Kurs 17

Klassenlehrerin: Claudia Bürlì

Bajraktari Floriana, Oftringen
Billeter Jessica, Basel
Bucher Sarina, Oberlunkhofen
Bütschli Ursula, Zielebach
Dätwyler Doris, Unterentfelden
De Mela Mara, Oberrohrdorf
Garcia Helga, Aarau
Häfelì Michèle, Schöftland
Iovanna Giulia, Boswil
Iovanna Rosanna, Boswil
Käser Paul, Kyburg
Laely Corina, Aarau
Maeder Franziska, Aarau
Mangold Gabriela, Pratteln
Maurer Cécile, Schöftland
Otto Melinda, Aarau
Schweitzer Melanie, Laufenburg
Shkodra Mirjet, Aarau
Sili Josef, Geroldswil
Steinacher Manuela, Sulz
Sulger Anastasia, Baden
Suter Stefan, Gränichen
Vukajlovic Milenko, Sarmenstorf
Wächter Helen, Umiken
Weber Franziska, Oberfrick
Wolf Delia, Basel

Grundkurs b / Kurs 17

Klassenlehrerin: Barbara Vettiger

Allemann Jonas, Schönenwerd
Blaser Monika, Hägendorf
Blumer Kathrin, Erlinsbach
Brandt René, Brugg
Fässler Denise, Basel
Geiser Tobias, Brugg
Hauri David, Gansingen
Joachim Christina, Kirchdorf
Joho Stefan, Küttigen
Juric Mario, Leuggern
Kaiser Dominik, Gipf-Oberfrick
Kempf Alexandra, Gränichen
Kumschick Sheila, Oftringen
Laube Jacqueline, Waldhäusern
Leibundgut Fabian, Hirschthal
Persello Nino, Laufenburg
Sager Christian, Gränichen
Schrantz Johannes, Grenchen
Semeraro Michèle, Ruppertschwil
Spengler Ruth, Basel
Steffen Romy, Safenwil
Voser Nadine, Schöftland
Wettstein Florian, Brugg
Zurbuchen Thomas, MuttENZ

Grundkurs c / Kurs 17

Klassenlehrerin: Patricia Küpfer

Aecherli Laura, Berikon
Camenzind Maria, Fischbach-Göslikon
Deierlein Franziska, Wettingen
Dürig Hanna, Dättwil
Farinato Carmelo, Villmergen
Haller Vera, Brugg
Hartmann Nina, Gebenstorf
Jahaj Bleta, Zürich
Kiprof Janerose, Windisch
Kis Kristina, Seon
Meier Regina, Remigen
Meyer Christian, Zufikon
Mosimann Corinne, Stilli
Murbach Michel, Mülligen
Ochsner Sabrina, Freienwil
Pötzl Roman, Nänikon
Schmid Stephan, Fislisbach
Sejdini Ulber, Allschwil
Sonderegger Nadine, Baden
Stierli Patrick, Künten
Strahm Marco, Lengnau

2. Aufbausemester a / Kurs 16

Klassenlehrerin: Daniela Ruffin

Abed Rashid, Basel
Cornehls Svenson, Luzern
Dauti Mislum, Basel
Deppeler Roman, Unterentfelden
Durak Ozan, Buchs
Ehrler Kevin, Villmergen
Gerber Regula, Attiswil
Haller Marietta, Reinach
Hubacher Denise, Aarau
Huber Daniel, Ammerswil
Huber Sandra, Egliswil
Kallen Roman, Aarau
Namiq Shang, Frick
Salaj Darko, Biel
Sekulic Marco, Stetten
Sezer Arzu, Bern
Winiger Manfred, Gränichen
Winterberg Sascha, Waltenschwil

2. Aufbausemester b / Kurs 16

Klassenlehrer: René Muri

Berner Jasmin, Aarau
 Charaf Bardia, Freienwil
 Dauti Surete, Basel
 Gavesi Sara, Untersiggenthal
 Haltiner Tanja, Teufenthal
 Hugi Tanja, Etzgen
 Hunkeler Charlotte, Turgi
 Hüsser Luzia, Oftringen
 Jakob Tobias, Aarau
 Navarro Jose, Seon
 Odermatt Martin, Zofingen
 Reber Judith, Hintermoos
 Schibli Thomas, Zurzach
 Schorpp Nadine, Untersiggenthal
 Schweizer Andrea, Aarau
 Scotland Louisa, Basel
 Senn Christian, Aarau
 Wahl Ralph, Brugg
 Zaric Dragomir, Basel

2. Aufbausemester c / Kurs 16

Klassenlehrerin: Susanne Roniger

Alan Hilal, Baden
 Bächli Nicole, Würenlingen
 Burger Melanie, Baden
 Diserens Philippe, Brugg
 Donati Stefan, Eggenwil
 Erne Markus, Döttingen
 Kunz Nicole, Aarau
 Leimgruber Jasmin, Dättwil
 Mattuglia Stephanie, Leuggern
 Meier Juliana, Fislisbach
 Messerli Tanja, Fisibach
 Moser Corinne, Wettingen
 Schmid Debora, Elfingen
 Schuhmacher Sarah, Wettingen
 Siegenthaler Roland, Zürich
 Sutter Sandra, Ennetbaden
 Vetter Alexandra, Wislikofen
 Walthert Irene, Leibstadt
 Wolfensberger Silvan, Kirchdorf

4. Aufbausemester a / Kurs 15

Klassenlehrer: Adrian Lüthy

Brun Deborah, Oberönz
 Carucci Nadia, Buchs
 Chevrolet Alexandra, Umiken
 Engeli Karin, Möhlin
 Gautschi Christian, Suhr
 Landis Sabine, Turgi
 Lüscher Susanne, Spreitenbach
 Marthaler Patricia, Zürich
 Rehmer Thomas, Villmergen
 Röthele Inès, Seltisberg

Rüetschi Sybille, Schafisheim

Schaller Jeanette, Luzern
 Scheidegger Miriam, Buchs
 Suter Hannes, Kölliken
 Weber Florian, Unterkulm
 Yildiz Seher, Füllinsdorf

4. Aufbausemester b / Kurs 15

Klassenlehrerin: Annemarie Roth

Calvi Sonja, Aarau
Darwish Diaa, Basel
Dietiker Andrea, Densbüren
Durovic Ana, Aarau
Federer Thomas, Villigen
Haab Carmen, Möriken
Hartmann Nicolas, Zurzach
Hartmann Tamara, Zurzach
Hüsler Thomas, Basel
Laube Peter, Dottikon
Lüscher Martin, Aarau
Müller Andrea, Unterlunkhofen
Trombini Veronica, Windisch
Wehrli Daniel, Buchs
Wernli Cédric, Allschwil

4. Aufbausemester c / Kurs 15

Klassenlehrerin: Sonia Burgherr

Baumann Benjamin, Brittnau
Bereuter Roman, Zufikon
Brönnimann Denise, Basel
Casagrande Mariette, Ennetbaden
Eppenberger Andreas, Ehrendingen
Fischer Dominique, Baden
Gow Susan, Zürich
Haschke Sabrina, Baden
Iselin Pascal, Reinach
Meier Nicole, Lupfig
Meiler Markus, Baden
Ritter Manuel, Baden
van Loon Bart, Rheinfelden
Villiger Johanna, Baden-Dättwil
Wee Elgee, Klingnau
Zeiter Marion, Wettingen

6. Aufbausemester a / Kurs 14

Klassenlehrerin: Brigitte Künzli

Bättig Herbert, Zofingen
Flubacher Manuela, Schinznach-Bad
Fröhlich Iris, Aarau
Hochstrasser Andrea, Suhr
Hugenschmidt Esther, Basel
Joho Belinda, Aarau
Mudri Ines, Dättwil
Müller Alexandra, Strengelbach
Stary Jan, Nussbaumen
Tedaldi Sabin, Zürich
Widmer Evelyn, Oberrohrdorf

6. Aufbausemester b / Kurs 14

Klassenlehrerin: Katharina Soliva

Eliopoulos Marie-Louise, Zofingen
Euler Dimitrij, Basel
Jenni Philipp, Waltenschwil
Kern Simone, Aarau
Kohler Nadin, Beinwil am See
Maey Erik, Zofingen
Maurer Judith, Brunegg
Mayer Margrit, Buchs
Müller Andrea, Aarau
Prochaska Christian, Kölliken
Ramp Jonas, Dottikon
Rohrer Claudia, Zeiningen
Schillaci Nadine, Strengelbach
Urech Luca, Aarau
Weiss Tobias, Riken
Wüthrich Lorenz, Unterentfelden

6. Aufbausemester c / Kurs 14

Klassenlehrerin: Marianne von Ledebur

Blättler Martin, Basel
Eichelberger Karin, Baden
Engel Therese, Mandach
Frey Christian, Rieden
Graf Barbara, Wettingen
Green Ary, Döttingen
Hagmann Eva, Baden
Hochstrasser Claudia, Berikon
Huggenberger Jonas, Wettingen
Kuhn Alexandra, Baden
Lee Zu Hyung, Baden
Ostertag Rafael, Baden
Ostertag-Studer Anic, Baden
Rosenheck Thomas, Ennetbaden
Schambron Fabian, Villmergen
Schlatter Cornelia, Hausen
Schweri Kim, Bremgarten
Senn Jürg, Frick
Tomasina Marco, Baden



Maturaklasse 6a, Kurs 14



Maturaklasse 6b, Kurs 14



Maturaklasse 6c, Kurs 14

V. MATURITÄTSARBEITEN 2007

Abstraktionsprozess von einer naturalistischen Tierdarstellung zu einer vereinfachten expressiven Darstellungsform

Auseinandersetzung mit der Malerei am Beispiel des Frauenaktes

Basics of Feng Shui - How to Apply Them to Your Home

Bau und Programmierung eines LEGO Mindstorms Roboters

Be Fair - Buy Fair. Ein Unterrichts-Werkstatt-Konzept zur Förderung von nachhaltigem Konsum

Berichterstattungen zur Flussverschmutzung des Songhua Flusses in der Volksrepublik China auf dem Prüfstand

Der Biber (*Castor fiber*) und sein Lebensraum

Der Einfluss Sören Kierkegaards auf Friedrich Dürrenmatt. Die Kategorie des Einzelnen am Beispiel von *Der Mitmacher - Ein Komplex*

Der Romantiker auf dem Dache. Ein-(Verzweiflungs-)Akter

Die Anfänge des Schweizer Kabarett

Die Erscheinungsbilder des Wassers

Die Montessori-Methode im öffentlichen Kindergarten

Die Notwendigkeit des Leidens. Ein Versuch über das, was dem Verständigen ein Greuel und dem Unfühlsamen eine Torheit ist

Die Rose - Vereinigung von Gegensätzen

Die Umsetzung der Verwertungsregel für die Entsorgung von belasteten Bauabfällen im Kanton Zürich

ECAS - Hands-on a Computer Algebra System

Ein Handspiel. Fotografische Annäherung an Hände in Form eines zweiteiligen Memorys

Ein Volk im Exil - Integration der Exil-Tibeter in der Schweiz

Entwicklung und Funktionsweise von Lautsprechern

Euglena in Dunkelkultur. Beobachtungen der Plastiden-Veränderungen, der Ernährungsweise und deren Reversibilität

Euthanasie in der Kleintierpraxis. Ethische und rechtliche Aspekte
Fellfarbgenetik bei Maine Coon Katzen, ein Buch mit 7 Siegeln?
Hunde an die Front!
Jugendkriminalität - Erscheinungsformen, Ursachen, Interventionen
Katzenhaarallergie
Kommunikation zwischen Mensch und Tier
Küsten- und Uferschutz an Meer, Fluss und See
Lueg wie-n-ich chlädere!
Mathematische Rätsel
Momente für das selbst erschaffene Chamäleon
Nutzwelle (Break Even Point) der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene
Präparation verschiedener Säugetierschädel
Pre-Businessplan PrivateDomain
sacrificium
Säuglings- und Kleinkindernahrung früher und heute
Senkung der Gesundheitskosten bei Asthma- und COPD-Patienten
Skalierbarkeit der Event Management Prozesse im Umfeld des Billetverkaufs
Schlierenfotographie, wo Unsichtbares sichtbar wird
Studie über den Einfluss des orientalischen Tanzes auf das Wohlbefinden der Frauen
Ueber den Nürnberger Prozess. Eine Annäherung an ausgewählte Aspekte
Utopia
Veränderungen von Personen mit Suchtproblematik während der Therapiezeit und danach am Beispiel "Meilestei"
Vergleich zwischen der bürgerlichen Anna Pestalozzi-Schulthess und der adligen Sophie von Erlach-Effinger
Wittgenstein und die Notwendigkeit des Schweigens über die Ethik

VI. ANSPRACHE ANLÄSSLICH DER MATURFEIER 2007

Freiheit in Verantwortung

Glückwunsch zu Ihrer Leistung

Sie verdienen in besonderem Masse Glückwünsche zu Ihrer Matur. Was Sie geleistet haben, nach und neben Ihrem Beruf und oft Ihren familiären und persönlichen Verpflichtungen vermögen Aussenstehende kaum richtig abzuschätzen; ich habe es miterlebt.

Früher einmal haben Sie alle entdeckt, dass in Ihnen zusätzliche Möglichkeiten schlummern, die Sie besser nutzen können. Sie haben sich dann entschlossen, diese besondere Anstrengung auf sich zu nehmen. Heute haben Sie ein Zwischenziel erreicht. Was Sie weiter daraus machen, liegt weithin in Ihren Händen. Sie haben die Freiheit zu wählen.

Schon bei der Wahl des Maturitätsgangs haben Sie Ihre Freiheit, Ihre Freiheit zur Selbstentfaltung genutzt. Diese persönliche Wahl hat eine gesellschafts-, eine staatspolitische Bedeutung. Sie haben die grundlegende Chance des freiheitlichen, liberalen Staats genutzt. Darum lade ich Sie ein, unter dem Titel „Freiheit in der Verantwortung“ ein paar Grundgedanken unseres freiheitlichen, unseres liberalen Staats zu folgen.

Die Freiheit des Einzelnen - Selbstverantwortung

Sie haben entdeckt und werden in ihrem Leben hoffentlich immer wieder entdecken, dass sie selbständige Persönlichkeiten sind und ihr Leben in erheblichem Umfang ihrem Willen gemäss selber einrichten können.

Freilich, liebe Maturandinnen und Maturanden, diese, ihre Freiheit zur Selbstentfaltung ermächtigt sie weder zu Egoismus noch zu Wohlleben. Die Freiheit darf nicht zu einem Selbstzweck oder zu Beliebigkeit verkommen. Jeder muss seine Freiheit sinnvoll gebrauchen. Sie dispensiert nicht von der Verpflichtung auf Werte.

Aber diese Werte haben Sie letztlich selbst zu wählen. Die Freiheit ist der breite Weg, auf dem jedes von Ihnen, jedes von uns aus eigener geistig-sittlicher Kraft seine Verantwortung erkennt, seinen Massstab bestimmt und seinem Leben Sinn gibt – oder geben sollte. Und dabei sind wir selbstverständlich nicht völlig frei. Wir sind zumindest auf die Menschenwürde, Rücksichtnahme und Solidarität verpflichtet.

Es gibt keine Freiheit ohne Selbstverantwortung, ohne die anspruchsvolle und lebenslange Erarbeitung von Massstäben, denen wir zu genügen versuchen. Diese selbstverantwortliche Wahl kann viel unerbittlicher als jede äussere Auflage innerlich binden. Es gibt eine Freiheit zu gehorchen und das zu tun, was man tun soll.

Die freiheitliche Ordnung

Friede und Fortbestand

Rücksichtnahme und Solidarität: Die Menschen leben notwendigerweise zusammen. Damit sind Konflikte normal. Die erste Pflicht ist es daher Friede und Stabilität, den Bestand der Gemeinschaft zu sichern sowie Eigenmacht und Gewalt zu verhindern. Ordnung ist besser als das Chaos und der erste Schritt zu einer freiheitlichen Verfassung; die Alte Eidgenossenschaft entstand u. a. als Landfriedensbund. Ohne Ordnung

und Verfassung ist die Freiheit nicht mehr als ein glücklicher Zufall für einen Moment. Niemand hat die Freiheit die Anarchie zu wählen, es sei denn, er wandere aus.

Die letzten Jahrzehnte haben uns gelehrt, dass auch der langfristige Fortbestand von Gemeinschaft und Umwelt zu ordnen ist. Ohne eine möglichst intakte Umwelt gibt es längerfristig keine Freiheit.

Einsicht: Ordnung bedingt Organisation

Die freiheitliche Organisation baut primär darauf, dass sich die Menschen spontan, aus Einsicht und Vertrauen freiwillig einordnen und der Grundregel gegenseitiger Rücksichtnahme folgen.

Freiheit setzt freiwillige Disziplin, wie die alten Römer sagten Tugendhaftigkeit voraus. Sie zu entwickeln ist edle Aufgabe der Erziehung der Eltern und der Schule, erst recht einer Schule, die reife, „mature“ Menschen heranbilden will. Die Menschen lebenstauglich und zu wertvollen Gliedern der Gemeinschaft zu machen bedingt auch, sie zum Bürgersinn zu führen, wie Heinrich Pestalozzi lehrte. Noch eindrücklicher der Titel der soeben wieder publizierten, berühmten Rede von Heinrich Zschokke "Volksbildung ist Volksbefreiung".

Diese Einsicht liegt auch in unserem langfristigen eigenen Interesse. Die Ordnung erweist sich dem einzelnen Menschen gegenüber immer wider als letztlich und gesamthaft „doch“ nützlich und sinnvoll. Zumindest leuchtet es ihm ein, dass die Ordnung kaum wesentlich anders herauskäme, wenn sie neu errichtet und ausgehandelt würde. Diese Einordnung lohnt sich letztlich. So hat man an Friede und Fortschritt teil, den nur die freie Gesellschaft insgesamt ermöglicht.

Zwang und Staat

Doch, mit Einsicht allein leben nur Engel zusammen. Darüber hinaus kommen die Menschen ohne Zwang und einen starken Staat nicht aus. Der Staat muss funktionieren und den Primat der Politik vor dem Eigennutz durchsetzen und überhaupt seine Aufgaben erfolgreich erfüllen.

Freilich, dieser Staat ist immer auch gefährlich. Alle Macht kann missbraucht werden. Der Staat ist daher immer zu beschränken und zu kontrollieren.

Das Paradox von Staat und Freiheit

Der Staat arbeitet in einem Paradox. Er muss gleichzeitig stark und beschränkt sein. Ein Stück Unordnung ist der Preis der Freiheit, auch etwas Ineffizienz und Inkompetenz. Die eigentliche Frage lautet: Wie viel und welcher Staat ist legitim, der den unvermeidbaren Zwang möglichst reduziert und seine Aufgaben möglichst erfüllt.

Noch tiefer liegt das Paradox der Freiheit. Ordnung und damit Beschränkung sind unvermeidbar. Freiheit verlangt gleichzeitig Schutz durch die Ordnung und Schutz gegen die Ordnung. Ein Stück Unfreiheit ist der Preis der Freiheit. Freiheit ist nicht bloss eine Frage des Könnens, sondern auch des Dürfens. Die eigentliche Frage lautet also, welche Grenzen der Freiheit legitim sind, damit sie sich möglichst entfalten und gleichzeitig die Ordnung gewahrt werden kann.

Die politische und rechtliche Freiheit

Die rechtliche Freiheit

Was leistet die Freiheit selber, um den Staat und die Grenzen der Freiheit zu legitimieren? Die Freiheit geht ein Bündnis ein mit dem Recht und mit der Politik; die Freiheit wird auch zur rechtlichen und zur politischen Freiheit.

Den Staat zu ordnen und die Freiheit zu sichern ist die erste Aufgabe der Verfassung. Sie benutzt dazu zwei Wege: zuerst gewährt sie individuelle Rechte. Sie verstärken die Position des einzelnen so, dass Dritte und der Staat auf ein höheres Recht verpflichtet werden. Eine solche Garantie der Freiheit ist formell in der Schweiz erstmals am 12. April 1798 gelungen. Damals hat die helvetische Republik vom Rathaus unserer Stadt eine schweizerische Verfassung und gleichentags erstmals einen Katalog der Freiheitsrechte verkündet. Bei all den „Rütliwirren“ der Gegenwart wollen wir nicht vergessen, dass die moderne Schweiz in Aarau ihr Rütli hatte. Diese Befreiung ist eine der historischen Leistungen der helvetischen Revolution hier in Aarau. Dort drüben steht der Sitz der helvetischen Regierung; dort drüben steht das Denkmal Zschokkes.

Die politische Freiheit

Die Freiheit gewinnt nicht nur vom Recht, sondern auch von der Politik. Sie steuert, legitimiert, beschränkt und kontrolliert die ganze Staatstätigkeit. Die politische Freiheit bindet den Staat an die Zustimmung der Beherrschten. Sie demokratisiert den Staat. Die rechtliche muss durch die politische Freiheit ergänzt werden.

Eine paar Gedanken auf Ihren weiteren Weg

Sie haben sich entschlossen, Ihre Freiheit zu nutzen. Das ist eine persönliche Wahl. Diese Freiheit haben Sie in die Zukunft hinaus nur, wenn unser ganzes Zusammenleben in Gesellschaft und Staat von der Freiheit geprägt ist.

Der Gedankengang, den wir soeben erlebt haben, versuchte dies aufzuzeigen. Er führte uns über Selbst-Entfaltung zur Selbst-Verantwortung, zu den Fragen nach Ordnung, Einsicht und Zwang, zum Paradox von Staat und Freiheit und endete bei der rechtlichen und politischen Freiheit, bei Recht und Demokratie.

Geniessen Sie die neu gewonnene Freiheit. Ermessen sie aber auch, dass sie nur als Teil der gesellschaftlichen und staatspolitischen Freiheit überleben kann. Übernehmen Sie Verantwortung, für sich selber, im Interesse Ihrer Freiheit aber auch in Gesellschaft und Staat. Sie tun sich selber etwas zuliebe: Sie sichern Ihre eigene Freiheit.

Gratulation, meine Bewunderung und die besten Glückwünsche für Ihre Zukunft!

Ständerat Thomas Pfisterer



Gerne stellen wir die Nachfolgerin und den Nachfolger von Nadin Kohler und Kim Scheri vor:



Sonja Calvi (AME Aarau)



Benjamin Baumann (AME Baden)

Sonja Calvi und Benjamin Baumann werden bis zum nächsten Sommer an den Vorstandssitzungen des VESAME teilnehmen und die Interessen der AME-Studierenden und -Lehrkräfte vertreten.

Die angenehme Zusammenarbeit hat bereits begonnen, und wir möchten den beiden an dieser Stelle herzlich danken für ihre Bereitschaft zu diesem zusätzlichen Engagement!

Zusätzliche Hürde Numerus Clausus

Für die Studiengänge der Medizin (Human-, Zahn-, Veterinärmedizin) gibt es je nach Anzahl Anmeldungen einen Numerus Clausus in Form eines Eignungstests. Der Entscheid, für welche Universitäten und welche medizinischen Disziplinen der Zugang beschränkt wird, basiert auf den Anmeldungen.

Nadin Kohler berichtet von ihren Erfahrungen anlässlich der diesjährigen Eintrittsprüfung:

Meine persönlichen Erfahrungen mit dem Eignungstest für Medizin

Tiermedizin zu studieren, das ist mein Ziel, das war meine Hauptmotivation während der AME und ist mein grosser Traum.

Die Zeit an der AME verging im Fluge, schon standen die Maturprüfungen bevor und ich war damit beschäftigt, mich darauf vorzubereiten. Ich stellte den Eignungstest immer etwas in den Hintergrund, eins nach dem andern, dachte ich. Ich hatte das Gefühl, nicht auch noch dafür Energie zu haben. Mit den Maturprüfungen und dem Job war ich voll ausgelastet.

Der Test fand am 7. Juli statt. Etwa eine Woche vorher begann ich mich wirklich auf den Test vorzubereiten. Eine Kollegin borgte mir den Ordner eines alten Vorbereitungskurses und eine Testversion mit der ich arbeitete. Ich ging die verschiedenen Untertests unter Echtzeitbedingungen durch, um ein Gefühl dafür zu bekommen.

Nun war der Tag gekommen, von dem alles abhing. Der Eignungstest wird an verschiedenen Orten gleichzeitig durchgeführt. Man kann beim Einzahlen der Testgebühren den gewünschten Ort ankreuzen. Ich absolvierte den Test in der Bärenmatte in Suhr. Einlasskontrolle war morgens um neun, Ausweispapiere und Einladungsschreiben wurden inspiziert. Sobald alle im Testsaal anwesend waren, wurden wir über den Ablauf und das Vorgehen instruiert. Kennt man die alte Testversion, ist das nichts Neues. Der Test begann, nun galt es ernst und ich schoss Hals über Kopf drauf los. Das Wichtigste ist die Nerven zu behalten! Sich nicht aus der Ruhe bringen lassen, wenn der Banknachbar immer früher fertig ist, wenn man einen Testabschnitt nicht beenden kann bevor der nächste beginnt oder wenn man dreimal hintereinander immer die Antwort B ankreuzt. Am Morgen gelang mir das nicht sehr gut. Nach einer knappen Stunde Mittagspause ging es weiter, etwa um halb fünf war alles vorbei. Es war für mich schwierig einzuschätzen, wie der Test gelaufen ist, aber grundsätzlich hatte ich kein gutes Gefühl. Wenn ich in die Runde hörte, ging es aber den meisten ebenso.

Nun hiess es warten, warten und nochmals warten. Bis am 8.8. sollte man spätestens Bescheid erhalten. Unerwartet war, schon etwa eine Woche vorher, ein Brief der Universität Zürich in meiner Post. Voller Spannung öffnete ich den Brief: „Leider kann Ihnen aufgrund der erreichten Punktzahl kein Studienplatz für Veterinärmedizin für das Studienjahr 2007/2008 zugeteilt werden.“ Eine Welt brach zusammen.

Nun, einen guten Monat später, bin ich mir sicher, den Test nächstes Jahr nochmals zu wiederholen. Was werde ich anders machen? Ich werde mich auf jeden Fall besser darauf vorbereiten. Es gibt die Möglichkeit einen Kurs zu besuchen, was ich wahrscheinlich machen werde. Auch werden Übungstests unter Echtbedingungen angeboten, zum Beispiel an der Alten Kanti in Aarau. Übung gibt mir unter anderem auch Sicherheit und ich werde vielleicht weniger nervös werden. Ich hätte mir durch weniger Arbeit im Beruf während der Maturprüfungen Luft verschaffen sollen, damit meine Energie auch zur Vorbereitung auf den Eignungstest gereicht hätte. Der zweite Punkt ist, ich werde mich um ein Alternativprogramm kümmern, d.h. eventuell ein anderes Studium oder Fachhochschule ins Auge fassen, um mir Druck wegzunehmen. Es gibt bestimmt viele ande-

re interessante Ausbildungen, welche auf mich zugeschnitten sind, ich hab mich nur bis jetzt nicht darum gekümmert.

Who knows, vielleicht treffen wir uns nächstes Jahr in der Bärenmatte in Suhr ☺ ? Bis dahin alles Gute auf dem Weg zur Matur!

Eure Nadin

Hier noch zwei interessante Links zum Eignungstest:

<http://www.unifr.ch/ztd/ems/>

www.crus.ch

Nadins guten Wünschen schliessen wir uns natürlich an und drücken auch ihr persönlich fest die Daumen, dass ihr grosser Traum nächstes Jahr Wirklichkeit wird!

Der VESAME-Vorstand:

Ania Diamantis-Glanzmann, Barbara Huwiler, Esther Steffen, Christine Wey, Damaris Wyss

VIII. BEITRAG EINER STUDIERENDEN

Reflexion über fünfeinhalb Jahre AME

Anfang Juli klingelte bei mir das Telefon und Frau Keller bat mich einen Artikel über meine AME-Zeit zu schreiben. Effi Briests Vater würde sagen: "Das ist ein weites Feld". In der Tat ist es nicht ganz einfach fünfeinhalb Jahre AME in 500 Wörtern wiederzugeben.

Was hat mir die maximale Ausnutzung der Studienzeit an der AME gebracht? Gedanklich gehe ich zurück ins Jahr 2002 als ich zum Infotag der AME eingeladen wurde. Es wird vom Verhältnis der Seiten eines „magischen Dreiecks“ gesprochen. Die Seiten des Dreiecks repräsentieren Beruf, Schule und das soziale Umfeld, wobei alle Seiten immer gleich lang sein sollten. „Natürlich“, denke ich, „wo ist das Problem?“. Wie schwierig es ist, die drei Seiten des Dreiecks in einer Balance zu halten, wird mir im zweiten Semester erst richtig bewusst. Es kommt soweit, dass eine Repetition nicht mehr abzuwenden ist. Das Motto lautet fortan, den Fokus auf das Wesentliche zu richten und Wichtiges von Unwichtigem zu trennen. Es braucht allerdings ein paar Wochen, bis ich wieder bereit bin die Ärmel hoch zu krempeln. „Ma quando la vita ti dà mille ragioni per piangere, dimostra che hai mille ed una ragione per sorridere“ (B.C. Rodriguez: Aber wenn das Leben 1000 Gründe zum weinen bietet, gibt es 1001 Gründe um zu lachen). Ich möchte an dieser Stelle alle Studenten, welche den ernsthaften Willen haben dem Ziel Matura näher zu kommen, ermutigen es nochmals zu versuchen.

Gedanklich befinde ich mich nun im Jahr 2006. Ich habe die Maturaprüfungen nicht geschafft. Dieses Mal bin ich nicht am Boden zerstört, denn ich habe 100%igen Einsatz geleistet. Wenn da nur nicht immer die Aussenwelt noch dazwischenfunken würde. Jetzt brauche ich zwei Tage, bis ich den Entschluss gefasst habe, weiter zu machen. Eine feste Kinderbetreuung ermöglicht mir regelmässige Lerneinheiten und genügend Schlaf. Nun werden alle meine hochgesteckten Ziele, wie etwa ein Hochschulstudium, nebensächlich. In erster Linie geht es darum durchzuhalten und etwas Angefangenes erfolgreich zu beenden. Im Frühling vor der Matura kommt das „magische Dreieck“ ein letztes Mal ins Schwanken, doch der Fokus ist auf den Maturaabschluss gerichtet und tatsächlich schneide ich dieses Mal mit Pluspunkten ab.

Der eine oder andere denkt vielleicht, dass fünfeinhalb Jahre für eine Matura eine reine Zeitverschwendung ist. Das mag jeder sehen wie er will. Ich bin jedoch der Überzeugung, dass ich in diesen Jahren viel gelernt habe und einen grossen Schritt weitergekommen bin. Es steht mir nun offen an einer Universität zu studieren und ich spiele auch mit dem Gedanken nach Zürich zu gehen. Das Schönste daran ist, dass ich das selbst entscheiden kann und kein Druck auf mir lastet. Für mich ist die Matura nicht ein Stück Papier, das mir den Zugang an eine Universität gewährt, sondern die Zeit an der AME ist ein wichtiger Lebensabschnitt, der mich schulisch, vor allem aber auch persönlich weitergebracht hat. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen und allen Danken, die mich auf diesem Weg unterstützt haben, allen voran meinem Mann, meinen Kindern und Irene.

Und vergesst das „magische Dreieck“ nicht!

Andrea Müller, 6. ASb

IX. STATISTISCHE ANGABEN

LEHRPERSONEN IM SCHULJAHR 2006/07 (ohne Stellvertretungen)

Anstellungsverhältnisse

Anstellungsverhältnis	Frauen		Männer		Total	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Lehrpersonen mit unbefristeter Anstellung	16	66.7%	8	33.3%	24	68.6%
Lehrpersonen mit befristeter Anstellung	4	36.4%	7	63.6%	11	31.4%
Total	20	57.1%	15	42.9%	35	100.0%

STUDIERENDE

Bestand im Schuljahr 2006/07 (Februar 2007)

Ausbildungsgang nach MAR	Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
Kurs 17	46	25	71	23.3
Kurs 16	32	25	57	19.0
Kurs 15	27	19	46	15.3
Kurs 14	26	20	46	15.3
Total	131	89	220	18.3

Bestand Studierende Vorkurs FHA Pädagogik (August 2006)

	Frauen	Männer	Total	durchschnittl. Klassengrösse
Kurs 4	50	26	76	25.3

Maturitätsprüfungen Juni 2007 (Kurs 14)

	SF Latein		SF Phys.+Anw.Math.		SF Ital./Franz./Span.		SF Wirtsch.+Recht		Total	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Zur Prüfung angetreten	4	1	4	6	6	2	12	13	26	22
Prüfung bestanden	4	1	4	6	6	2	11	12	25	21
Erfolgsquote	100%	100%	100%	100.0%	100%	100%	91.7%	92%	96.2%	95.5%

1 Kandidatin und 1 Kandidat haben nicht bestanden

Mutationen von Studierenden während des Schuljahres

Semester	Grundkurs	1. / 2.AS	3. / 4.AS	5. / 6.AS	Total
Kurs	17	16	15	14	
Eintritte		24	9	4	37
Austritte	31	22	10	1	64

Das erste Semester wird seit Februar 1998 Grundkurs genannt, dem 6 Aufbausemester bis zur Matura folgen.

Unter der Rubrik 'Eintritte' sind folgende Eintritte zusammengefasst: Remotionen, Typuswechsel, Neuzuzug, Übertritt aus anderen Schulen

Unter der Rubrik 'Austritte' werden sämtliche Austritte aufgeführt: Austritte aufgrund ungenügender Leistungen (definitiver Austritt, Repetition), freiwillige Austritte, Urlaub (aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen).

Entwicklung der Studierendenzahlen 1992 - 2007 (per Februar *)

Jahr	Typus B		Typus C		Typus D		Typus E		Total	
	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen	Studierende	Klassen
1992	12	1)	8	1)	13	1)	17	1)	50	2
1995	64		38		101		101		304	15
1996	57		36		101		96		290	14
1997	56		42		93		83		274	13
1998	43		27		64		52		264 ^x	12
1999	24		16		40		35		254 ^{xx}	12
2000									250 ^{xxx}	12
2001									232	12
2002									247	12
2003 ^{o)}									239	12
2004									247	12
2005									235	12
2006									235	12
2007									220	12

*) Eröffnung der AME: Februar 1992 / Unterricht seit Februar 2001 für alle Studierenden nach MAR

x) Einschliesslich 78 Studierende nach MAR

xx) Einschliesslich 139 Studierende nach MAR

xxx) Einschliesslich 192 Studierende nach MAR

1) Anzahl Klassen nur in der Spalte "Total" berechenbar

o) ab Aug. 2003: Hinzu kommen die Studierenden Vorkurs Hochschule Pädagogik

Entwicklung der Studierendenzahlen Vorkurs FHA Pädagogik seit 2003 (per August)

Schuljahr		Total			
		Frauen	Männer	Studierende	Klassen
2003/04	Kurs 1	31	17	48	2
2004/05	Kurs 2	75	23	98	3
2005/06	Kurs 3	59	20	79	3
2006/07	Kurs 4	48	28	66 76	3
2006/07	Kurs 5	10	5	15	1



